

# BERLINER RUNDSCHAU



# Frank Henkel: „Wir lassen uns das Feiern nicht verbieten.“

Vor einer Woche startete die Fußball-Europameisterschaft in Frankreich. Auch dieses Mal werden wieder Zehntausende auf der Fanmeile am Brandenburger Tor erwartet, um mit zu fiebern und zu feiern. Für den Innen- und Sportsenator Frank Henkel ist die Berliner Fanmeilen-Tradition „ein Gewinn für unsere Stadt“.

„Ich freue mich, dass wieder viele Spiele auf der Fanmeile übertragen werden und Bilder mit jubelnden Menschen um die Welt gehen“, erklärte Frank Henkel, der zugleich Landesvorsitzender und Spitzenkandidat der Berliner CDU ist. Solche Ereignisse seien auch immer ein Aushängeschild für Berlin.

Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist eine funktionierende Sicherheit. Das gilt auf der Fanmeile genauso wie an allen anderen Public-Viewing-Orten der Stadt. „Die Einsatzkräfte sind gut gerüstet. Wir haben

alle notwendigen Vorkehrungen getroffen, damit die Menschen sicher feiern können“, betonte Frank Henkel beim Ortstermin auf der vorwenigen Tagen noch im Aufbau befindlichen Fanmeile. So ist es beispielsweise nicht erlaubt,

mit Flaschen und großen Taschen oder Rucksäcken den Bereich zu betreten. Bei aller Wachsamkeit, so betont Innensenator Henkel: „Wir lassen uns das Feiern nicht verbieten.“



„Daumen drücken und die Jungs wieder am Brandenburger Tor empfangen.“

## Patriotismus-Debatte: „Mit Leidenschaft. Für Deutschland.“

Apropos verbieten: Die Jugendorganisationen von Grüne und SPD „Grüne Jugend“ und Jusos haben sich zu Wort gemeldet, um den Menschen zu erklären, wie sie die deutsche Fußballnationalmannschaft anzufeuern hätten und wie nicht. Konkret wollen sie den feiernden Fans verbieten, die Nationalfahne zu schwenken und die Nationalhymne zu singen. Das wirre Erklärungsmuster lautet: Jeder in Schwarz-Rot-Gold zeigt eine rechts-extreme, menschenfeindliche Ideologie. In den sozialen Medien kursierte dazu eine Grafik der Grünen Jugend mit der Aufschrift „Patriotismus = Nationalismus, Fußballfans Fahnen runter“.

Die Meinung der CDU dazu ist deutlich. Ihre Grafik zeigte jubelnde Menschen mit Deutschlandfahnen sowie den Schriftzug „Mit Leidenschaft für Deutschland“. Die Stimmen im Netz zu diesem Thema waren eindeutig. Die Fans wollen sich nicht die Unterstützung der Nationalmannschaft verbieten lassen.



Der Generalsekretär der Berliner CDU, Kai Wegner, betont: „Viele Linke haben ein gestörtes Verhältnis zu ihrem eigenen Land. Wer die fröhlichen Fans, die unsere Mannschaft anfeuern, unter Rassismusverdacht stellt, outet sich als intoleranter und verboghrter Spielverderber.“ (Lesen Sie mehr zu diesem Thema in der Randspalte.)

## Jérôme Boateng ist Vorbild

Für Empörung sorgte auch der stellvertretende Vorsitzende der AfD im Bund, Alexander Gauland. Ihm wird vorgeworfen, sich über Jérôme Boateng, der Spieler der deutschen Nationalmannschaft ist,



Frank Henkel bei der Besichtigung des Aufbaus der Fanmeile

fremdenfeindlich geäußert zu haben. Die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung hat ihn mit der Aussage zitiert, Boateng werde zwar als Spieler der Nationalmannschaft geschätzt; dies bedeute aber nicht, dass er nicht als fremd empfunden werde. „Die Leute finden ihn als Fußballspieler gut. Aber sie wollen einen Boateng nicht als Nachbarn haben“, hieß es weiter. Jérôme Boateng ist in Berlin geboren und aufgewachsen. Sein Vater ist Ghanaer und seine Mutter Deutsche.

Nach Alexander Gaulands fremdenfeindlicher Attacke gab es aus Gesellschaft, Politik und Sport Solidaritätsbekundungen für Jérôme Boateng. So stellt beispielsweise Frank Henkel unmissverständlich klar: „Im Fußball gibt es nur

eine Reaktion auf diesen Gauland-Ausfall, nämlich die Rote Karte.“ Gauland wolle die Gesellschaft spalten. Der Innen- und Sportsenator wünsche sich Menschen wie Boateng als Nachbarn, denn sie wären für Kinder und Jugendliche „ein sehr gutes sportliches Vorbild“. Generalsekretär Kai Wegner erklärte: „Gaulands Aussage entlarvt erneut die Denke der AfD. Ich bin stolz auf unseren Nationalspieler aus Berlin.“

Für die folgenden Fußball-Wochen wünscht sich Henkel dann vor allem: „Lassen Sie uns unserer Fußball-Nationalmannschaft die Daumen drücken und hoffen, dass wir die Jungs wieder so rauschend am Brandenburger Tor empfangen können wie vor zwei Jahren.“

## GRÜNE- UND SPD-JUGEND GEGEN SCHWARZ-ROT-GOLD

Fröhliche Fans, die auf der Fanmeile oder in der Kneipe mit der eigenen Mannschaft mitfiebern und ihre Verbundenheit durch Trikots, Schals und Fahnen ausdrücken. Diese Bilder sind der Grünen Jugend ein Dorn im Auge; die Berliner Jusos unterstützen sie dabei. Für die Jugendorganisation der Grünen kann es ein fröhliches und unverkrampftes Zeigen der schwarz-rot-goldenen Fahne nicht geben. Wer die deutsche Fahne zeige und sein Vaterland positiv sehe, hetze zugleich immer auch gegen „Migrantinnen“ und Homosexuelle, heißt es in einer Presseerklärung aus Anlass der EM-Eröffnung. Unter der Überschrift „Patriotismus? Nein Danke!“ und einer durchgestrichenen Deutschlandfahne begründen die Jungen Grünen ihre



Sichtweise: „Uns sind andere Dinge einfach wichtiger als Deutschland“, das sie „überwinden wollen.“ Die Jusos unterstützen, es sei gefährlich „eine deutsche Nation unkritisch zu zelebrieren.“

Diese Vorwürfe gegen die Fans der deutschen Nationalmannschaft kann der Generalsekretär der CDU Berlin, Kai Wegner, nicht nachvollziehen. Der Bundestagsabgeordnete stellt sich hinter die friedlichen Fans: „Gerade in Zeiten der Flüchtlingskrise brauchen wir einen aufgeklärten Patriotismus nötiger denn je. Nur wer eine positive Beziehung zu seinem eigenen Land hat, kann auch offen für neue Einflüsse sein. Das bejahende Eintreten für Deutschland kann ein Motor der Integration sein.“

Auch der Tagesspiegel fragte sich, ob die Haltung der Grünen nicht zum Eigentümer werden könnte. Man fühle sich erinnert an den Bundestagswahlkampf 2013 als die Grünen „den Ruf als Partei der Verbote und der Spielverderber“ hatten.

# Bei der Berliner CDU ist Dialog Programm

Online oder offline, im Gespräch oder im Internet – bei der Berliner CDU gibt es viele Wege, sich zu engagieren. Seit 2011 setzt die Partei auf intensive Bürgerbeteiligung.

**Fünf Mal lud der Landesvorsitzende und Spitzenkandidat Frank Henkel im Rahmen des Programm-Dialogs der Berliner CDU zu einem World Café ein. Schon in den vergangenen Wochen konnten Bürgerinnen und Bürger auf diese Weise aktiv ihre Wünsche und Anregungen etwa zu den Themen „Starkes Berlin – Sicheres Leben“, „Starke Schulen – Gute Unis“, und „Wachsende Stadt – Gutes Leben“ einbringen. „Dialog ist seit Jahren bei uns Programm. Denn ein starkes Berlin ist nur möglich, wenn alle mitmachen“, betonte Frank Henkel.**

Bei der Abschlussveranstaltung, die unter dem Motto „Starke Wirtschaft – Gute Jobs“ stand, ließen die Teilnehmer ihren Ideen freien Lauf. Bei Getränken und Snacks machten sich die Berlinerinnen und Berliner auf Ideenfindung. In die Veranstaltung und ins Thema führte der stellvertretende Landesvorsitzende und

Kampagnenmanager Thomas Heilmann ein. Der Generalsekretär und Wahlkampfleiter der CDU Berlin, Kai Wegner, war ebenfalls dabei und hielt das Schlusswort. Die Moderation des Abends übernahm

der stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende und Mitglied der Programmkommission Stefan Evers.

Dass dies die zunächst letzte Veranstaltung in diesem Format sein wird, heißt jedoch nicht, dass damit der Bürgerdialog der Christdemokraten beendet ist. Im Gegenteil: Mit der Berliner Bürgerwünsche-App hat die CDU Berlin ein innovatives und praktisches Instrument entwickelt, um sogar mobil an Informationsständen oder direkt an den Haustüren die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aufzunehmen. Außerdem können sie auf der Internetseite [www.starkes.berlin/ihr-themenvorschlag](http://www.starkes.berlin/ihr-themenvorschlag) auch weiterhin ihre Ideen und Anregungen mitteilen. Diese werden ausgewertet und in die Vorbereitung für das Wahlprogramm einfließen, das am 15. Juli beschlossen wird.





REDEN SIE MIT.



Einladung zum  
Programm-Dialog 2016  
[www.starkes.berlin](http://www.starkes.berlin)



[www.starkes.berlin/ihr-themenvorschlag](http://www.starkes.berlin/ihr-themenvorschlag)